



**Konzeptbeschreibung  
zum  
Zivilcourageprojekt**

**„MuTiger“**

<b>Vorwort</b>	3
<b>Beispiele zu Kampagnen der Zivilcourage im ÖPNV</b>	4
Erste Helferkarte in Gelsenkirchen	4
Kampagne des Landes NRW: „Misch Dich ein: Wähle 110“	4
Schulungen zur Zivilcourage in München und Frankfurt	5
<b>Das Projekt „MuTiger“ im VRR</b>	6
Der Begriff „MuTiger“	6
Zielsetzung	7
Umsetzung	8
Weitere Schritte	10

# Vorwort

---

Immer wieder fordern Politik und Medien nach spektakulären Ereignissen mehr Zivilcourage von den Bürgern. Diese Aufrufe scheinen jedoch ihr Ziel immer seltener zu erreichen. Die Kultur des „Hinsehens“ und „Helfens“ scheint der Gesellschaft abhandengekommen zu sein.

Aber was heißt Zivilcourage? Was soll man tun, was soll man lassen? Wie kann man helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen?

Die Angst, am Ende selbst zum Opfer zu werden, Gleichgültigkeit und oft auch die Unsicherheit, wie man sich richtig verhält, lässt viele Menschen einfach wegsehen. Dieses Verhalten findet sich in allen Bereichen der Gesellschaft. Ob in der Schule, auf der Straße oder im öffentlichen Nahverkehr, überall kann jeder betroffen sein.

Viele, die Zivilcourage gezeigt haben, wurden selbst zu Opfern oder werden, wenn sie als Helfer dem Täter überlegen waren, gar selbst zum Täter gemacht. In jedem Fall ist der „Helfer“ heute sehr häufig mit dieser Situation allein gelassen und erhält weder durch die Gesellschaft noch durch die Rechtsprechung ausreichend Unterstützung.

Eine veränderte Kultur in der Gesellschaft gepaart mit einer ständig sinkenden Hemmschwelle zur Gewaltbereitschaft erfordern ein Umdenken und ein „neues Lernen“ im Umgang mit kritischen Situationen. Das richtige Verhalten muss wieder unter Berücksichtigung der geänderten Rahmenbedingungen trainiert werden.

So stellt auch Frank Goldberg, Experte der Kriminalprävention und Geschäftsführer des Präventionsrates der Stadt Frankfurt, in einem Beitrag zu Zivilcourage im „Forum Kriminalprävention 4/2010“ fest:

*„Bürgerinnen und Bürgern muss die Möglichkeit gegeben werden, das Wissen anhand von praktischen Übungen unter professioneller Begleitung zu testen und sich ihr persönliches Helferskript zu entwickeln“,*

*„Zivilcourage ist ein unverzichtbarer Baustein unseres demokratischen Gemeinwesens und ein Schutzschirm für jeden Einzelnen. Verstärkte Solidarität mit den Mitmenschen in der Öffentlichkeit verunsichert potenzielle Täter und verbessert die Sicherheit aller.“*

Inzwischen gibt es Ansätze, bei denen den Bürgern oder/und Fahrgästen des ÖPNV über eine Qualifizierung eine Vorbereitung auf kritische Situationen angeboten wird. Oft haben diese Ansätze einen starken Bezug zum ÖPNV, wenngleich das Problem die gesamte Gesellschaft betrifft und auch hier seinen Ursprung hat.

Auch das Projekt „MuTiger“, das auf eine Idee des Kriminalpsychologen Dr. Christian Lüdke zurückzuführen ist, hat diesen starken Bezug zum ÖPNV, berücksichtigt aber auch eine gesamtgesellschaftliche Betrachtung und Verantwortung. In Qualifizierungskursen werden Mut, Verantwortungsbewusstsein und Handlungskompetenz gezielt gefördert und damit die Zivilcourage gestärkt.

Für dieses Projekt stehen der VRR und die Firma KÖTTER, zwei Initiatoren, die aus unterschiedlichen Verantwortungsbereichen der Gesellschaft, dem ÖPNV und der Wirtschaft kommen. Weitere Partner haben bereits ihre Mitarbeit und Unterstützung zugesagt und wollen Beiträge in der Qualifizierung, der Nachsorge oder als Sponsoren leisten. MuTiger wird somit auf eine breite gesellschaftliche Basis gestellt.

# Beispiele zu Kampagnen der Zivilcourage im ÖPNV

## Erste Helferkarte in Gelsenkirchen

In der Vergangenheit gab es nach aufsehenerregenden Ereignissen immer wieder Aufrufe durch Politik und Medien zur Zivilcourage, die jedoch nur bloßen „Appellcharakter“ hatten.

Im Jahr 2005 wurde im VRR, initiiert durch den Präventionsrat in Gelsenkirchen, erstmals ein konkreter Ansatz gewählt und der bloße Appell zur Zivilcourage durch Einsatz von Foldern, Plakaten und der sogenannten Helferkarte, auf der Hinweise zum richtigen Verhalten in kritischen Situationen abgedruckt waren, auf lokaler Ebene mit eher mäßigem Erfolg unterstützt.



Abbildung: Helferkarte

## Kampagne des Landes NRW: „Misch Dich ein: Wähle 110“

Auf einer ähnlichen Basis setzt die 2009 gestartete Kampagne des Landes NRW mit „Misch dich ein: Wähle 110!“ auf. Landesweit werden überwiegend im ÖPNV die Informationen über Printmedien incl. der Helferkarte zu der Kampagne vorgehalten. Die Grundintention ist, dass in brenzligen Situationen die Polizei gerufen wird. Ziel der Kampagne ist u. a. die Sensibilisierung zum Hinsehen oder die Stärkung von Mitgefühl und Verantwortung.

Unterstützt wurde die Maßnahme durch einen kurzen filmischen Beitrag, der im Herbst 2010 als Vorspann in den Kinos lief.



Abbildung: Beispiel eines Plakates der Kampagne „Misch dich ein: Wähle 110!“

## Schulungen zur Zivilcourage in München und Frankfurt

In München und in Frankfurt wurde ein weitergehender Ansatz gewählt. Die potentiellen Helfer werden durch Kurse zur Selbstbehauptung, zur Vermeidung von Gefahrensituationen und Hinweise zum Umgang mit Rettungs- und Hilfeinrichtungen (z.B. Defibrillatoren) auf das richtige Verhalten in kritischen Situationen vorbereitet. In München wurde im Rahmen der „dominik brunner stiftung“ ein Förderverein zur Unterstützung der Zivilcourage ins Leben gerufen.



*Am 21.01.2010 fand der erste Zivilcourage-Kurs der Münchner Polizei und der "Aktion Münchner Fahrgäste" in München statt. „Aufgrund der großen Nachfrage werden weitere Zivilcourage-Kurse angeboten. Anmeldungen werden unter [www.fahrgaeste.de](http://www.fahrgaeste.de) entgegengenommen.“*

## Das Projekt „MuTiger“ im VRR

---

Der Ansatz der Vorsorge ist auch ein Bestandteil des Zivilcourageprojektes „MuTiger“. Die starke Nachfrage zu Zivilcourage-Kursen in München bestätigt die Projektidee.

Aber neben der „Vorsorge“ soll es auch eine „Nachsorge“ geben, die die Helfer auch in der Situation „danach“ absichert. Eine Versicherung und eine Stärkung der Opferhilfe sind weitergehende Maßnahme zur Unterstützung derjenigen, die Zivilcourage zeigen. Der VRR und die Fa. KÖTTER haben die Initiative ergriffen und wollen die Projektidee umsetzen.

### Der Begriff „MuTiger“

Mit „MuTiger“ wurde bewusst eine spezielle Bezeichnung für dieses Projekt entwickelt, um mit den Teilbegriffen „Mut“ und „Tiger“ kommunikativ umgehen und entsprechende Assoziationen hervorrufen zu können. „MuTiger“ ist als Wort-Bild-Marke geschützt und kann damit in allen Publikationen genutzt werden.



Abbildung: Die „MuTiger“ – Karte ist zeitlich begrenzt und wird erst nach nachgewiesener Qualifizierung ausgehändigt

## **Zielsetzung**

### Gesellschaftliche Probleme gesamtgesellschaftlich lösen

Das Projekt zielt auf die gesamtgesellschaftliche Problematik ab. Ein wesentliches Ziel ist dabei, zur Lösung der Problematik möglichst viele Partner aus allen gesellschaftlichen Bereichen wie z. B. der Wirtschaft, den Kirchen, dem öffentlich/hoheitlichen Bereich wie z.B. Nahverkehr und Polizei, dem medialen Bereich oder aber den Hilfsorganisationen einzubinden, um so die gemeinsame Verantwortung zu dokumentieren.

### 5000 bis 7000 „MuTiger“ in 2 Jahren gewinnen

Gemeinsam sollen in den ersten 2 Jahren 5000 bis 7000 Bürger als „MuTiger“ gewonnen werden, die als Multiplikatoren für ein verändertes Wertedenken stehen sollen.

### Individuellen Nutzen für den Einzelnen schaffen

Das eigene Sicherheitsgefühl der einzelnen MuTiger wird durch die besondere Qualifizierung, die auf eine Vermittlung von Handlungskompetenz und Verantwortungsbewusstseins ausgerichtet ist, gestärkt. Ein weiterer persönlicher Mehrwert ist der Nachweis der sozialen Kompetenz als MuTiger und damit verbunden Vorteile beim Berufseinstieg und/oder Studium. Hierzu liegen gesicherte Erfahrungswerte aus den unterschiedlichen Projekten der jugendlichen Busbegleiter vor. Auch die Erste Hilfe Schulung und das Erlernen des Umgangs mit einem Defibrillator bedeuten einen persönlichen und auch einen gesellschaftlichen Mehrwert.

### Nutzen für die Gesellschaft schaffen

Der tatsächliche Nutzen für die Gesellschaft ist ein verbessertes subjektives Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum über die gewollte Stärkung des Gruppenbewusstseins und speziell im ÖPNV eine Reduzierung der Übergriffe und Vandalismusschäden.

Durch die verstärkte Solidarität mit und unter den Mitmenschen werden potentielle Täter verunsichert und dadurch gleichzeitig die Sicherheit für die Bürger erhöht.

## Umsetzung



### Baustein Homepage: Internet als Kommunikationsplattform

Die zentrale Kommunikationsplattform soll eine interaktive Homepage sein. Interessierte Bürger können sich auf der „MuTiger“-Homepage über Zivilcourage **informieren** und sich als zukünftige „MuTiger“ **anmelden**. Perspektivisch soll das Internet auch die Kommunikation zwischen den MuTigern ermöglichen wie z.B. über einen Chatroom. Auch die Möglichkeiten der sozialen Netzwerke werden dabei mit in Betracht gezogen.

- *Umsetzung/Partner: VRR, KÖTTER*



### Baustein: Zielgruppen für MuTiger, Mindestalter 16 Jahre

Grundsätzlich kann sich jeder Bürger beteiligen. Zum Start sollen die bereits bekannten Beziehungen zu Schulen (z.B. Busbegleiter), Mitarbeitern der Partner, Senioren, Kunden des ÖPNV usw. zur direkten Ansprache genutzt werden. Das Mindestalter soll 16 Jahre betragen.

- *Umsetzung/Partner: Polizeibehörden, Schulen, Seniorenvereine, Verkehrsunternehmen, Sportvereine*



### Baustein: „Vorsorge“, Qualifizierung als Voraussetzung

Bevor interessierte Bürger die „MuTiger-Karte“ erhalten, werden sie in zertifizierten Kursen qualifiziert. Zu den Schulungsinhalten zählen **Selbstschutz, -sicherheit und -behauptung, Erste Hilfe und der Umgang mit einem Defibrillator sowie in Rechtsfragen wie z.B. das Jedermannrecht.**

Die **Kernbotschaft** ist das Bewusstsein des Opferschutzes, also sich immer dem Opfer zuzuwenden und nicht dem Täter. Dadurch hilft man dem Opfer und schützt sich selbst.

Diese Qualifizierungen werden in mehreren Schritten erfolgen und regelmäßig aufgefrischt, was für die „MuTiger“ einen persönlichen Mehrwert bedeutet. Die Polizeisportvereine und das DRK mit ihrer breiten Präsenz in der Fläche übernehmen diese Aufgabe.

- *Umsetzung/Partner: Bildungsträger, Mediatoren, Deutsches Rotes Kreuz*



#### Baustein: Anerkennung als MuTiger

Nach erfolgreicher Qualifizierung erhält der „MuTiger“ eine zeitlich begrenzte „MuTiger-Karte“, einen Folder mit entsprechenden Hinweisen und Handlungsempfehlungen und der Zuweisung eines festen Ansprechpartners, der dem „MuTiger“ bei Bedarf zur Verfügung steht.

- *Umsetzung/Partner: Weißer Ring, VRR, KÖTTER*



#### Baustein: Erwartungen an die MuTiger

Grundsätzlich sollen „MuTiger“ sich nicht persönlich körperlich einbringen, sondern die geschulten Vorgehensweisen zur verbalen Intervention bzw. zum Herbeiholen schneller Hilfe durch die Polizei einsetzen. Zu den wesentlichen bestimmenden Faktoren gehören:

- ✓ Wahrnehmung eines Ereignisses als interventionsbedürftig
- ✓ Erkennen einer Notlage
- ✓ Erkennen der eigenen Verantwortlichkeit
- ✓ Auswahl einer geeigneten Hilfsmaßnahme
- ✓ Ausführung der Hilfe



#### Baustein: „Nachsorge“

Für die Nachsorge hat sich die Roland Assistance bereit erklärt, einen Versicherungsschutz für „MuTiger“ bei eventuell auftretenden Sachschäden und Rechtschutzangelegenheiten zur Verfügung zu stellen. Bei Bedarf wird auch eine psychologische Nachsorge durch den Weißen Ring angeboten. Darüber hinaus steht der Weiße Ring den MuTigern grundsätzlich für alle Fragen auch ohne besonderen Anlass immer zur Verfügung.

- *Partner: Roland Assistance, Weißer Ring*



#### Baustein: Kommunikations- und Sponsorenkonzept

Die Kommunikation der Projektidee erfolgt zu Beginn über eine Kick-Off-Veranstaltung mit Presse, Rundfunk und Fernsehen. Die bereits gewonnenen Medienpartner werden das Thema „Zivilcourage“ dann in regelmäßigen Abständen wieder aufgreifen und in die Öffentlichkeit tragen. Zusätzlich ist geplant, ein Werbefilm für die Kinos zu erstellen.

In dem Sponsorenkonzept werden neben der Projektskizze die Zielgruppen genau beschrieben, damit sich potentielle Sponsoren ein genaues Bild machen können. Darüber hinaus werden die erwarteten Sponsorenleistungen und dementsprechende

Gegenleistungen gestuft nach ihrem Umfang dargelegt und dabei explizit der Nutzen für den Sponsor herausgestellt. Es wird zudem auch die Möglichkeit einer individuellen Aushandlung von Leistungen und Gegenleistungen eingeräumt.

Für das Kommunikations- und Sponsorenkonzept wird die Entwicklung eines Corporate Designs beauftragt, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten.

- *Partner: Ruhrnachrichten, Bild am Sonntag, RTL, WDR, lokale Radiosender, AV IMAGE/ Imagefilm Gerald Meyer*



#### Baustein: Stiftung oder gemeinnütziger Verein

Die Partner für die Wahrnehmung dieser gesamtgesellschaftlichen Verantwortung sollen längerfristig und verbindlich für die Zivilcourage an MuTiger gebunden werden. Dies kann über eine Mitgliedschaft oder einen Beirat erfolgen. Die Prüfung der Optionen einer Stiftung oder eines gemeinnützigen Vereins haben ergeben, dass die Stiftung die geeignete Variante ist. Bei erfolgreichem Verlauf des Projektes sollen alle Aufgaben auf die gewählte Institution übergehen und so die Initiatoren in den Ressourcen und bei den Finanzmitteln entlastet werden. Für die Stiftung soll ein prominenter Schirmherr gewonnen werden, der zum einen bereits über einen großen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung verfügt und zum anderen aufgrund seiner Tätigkeit bereits eine große Nähe zu dem Projekt und seinen Zielen hat.

- *Partner: Essener Wirtschaft- und Steuergesellschaft (EWS), Heiko Scharlach / Steuer- und Wirtschaftsanwalt, Schirmherr*

### **Weitere Schritte**

Das geplante Vorhaben wird den politischen Gremien des VRR im nächsten Sitzungsblock im Februar/März 2011 vorgestellt mit dem Ziel, einen Beschluss herbeizuführen, der die VRR AöR mit den Vorbereitungen zur Gründung einer Stiftung für den Sommer 2011 beauftragt.

Bei positivem Beschluss sollen die für die Umsetzung erforderlichen Arbeitspakete gemeinsam mit den Partnern weiter erarbeitet werden, sodass die ersten MuTiger im Herbst 2011 qualifiziert sind.